



EVALUIERUNG DER MITGLIEDSCHAFT WIESBADENS IM KULTURFONDS RHEINMAIN

– Daten, Analyse und Trends –

ABBILDUNG UND DATENREPORT DER KULTURLANDSCHAFT
IN WIESBADEN UNTER DER BERÜCKSICHTIGUNG DER MIT-
GLIEDSCHAFT WIESBADENS IM KULTURFONDS RHEINMAIN



Auftraggeber

Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain gGmbH
Ludwig-Erhard-Anlage 1-5
61352 Bad Homburg v. d. Höhe

Auftragnehmer

stARTistics GmbH –
Kultur. Umfragen. Daten.
Hanauer Landstraße 521
60386 Frankfurt am Main

Tel: +49 (0)69 - 400 38 26 8
info@startistics.de
www.startistics.de

Redaktionsschluss/ Stand

Frankfurt am Main, 23. August 2016

Bild-und Schriftnachweis

Original Designed by Ryoichi Tsunekawa, Dharma Type Foundry.
Designed by Freepik.com
stARTistics GmbH

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung

1.1 Darstellung und Ziel des Berichts.....	4
1.2 Bedeutung der Mitgliedschaft Wiesbadens im Kulturfonds RheinMain.....	5
1.3 Methodische Grundlagen und Qualität der Daten.....	6

II. Darstellung und Beschreibung der Kulturlandschaft Wiesbadens

2.1 Wiesbadens Kulturlandschaft in Zahlen.....	8
2.2 Beschreibung und Bedeutsamkeit der Kulturlandschaft.....	8

III. Beitrag des Kulturfonds zur Kulturlandschaft Wiesbadens

3.1 Spartenbetrachtung und Fallbeispiele.....	11
---	----

IV. Auswirkungen und Analyse des Beitrags des Kulturfonds

4.1 Auswirkungen auf Lebensqualität.....	13
4.2 Auswirkungen auf Image und Standortattraktivität.....	13
4.3 Auswirkungen und Analyse auf die Kultur-und Kreativwirtschaft.....	14

V. Fazit und Ausblick.....	22
----------------------------	----

I. Einleitung

1.1 Darstellung und Ziel des Berichts

Bereits in früheren Kulturberichten ist man zu dem Ergebnis gekommen, dass es insbesondere Kulturinstitutionen und Kulturveranstaltungen sind, die nicht nur internationale Strahlkraft besitzen, sondern auch das Image einer ganzen Stadt oder Region prägen können.¹ In der nun folgenden neuen ganzheitlichen Betrachtung wird die Mitgliedschaft Wiesbadens wie derer im Kulturfonds Frankfurt RheinMain gezielter beleuchtet und durch Datenanalysen, exemplarischen Projekten sowie deren Auswirkungen eruiert. Insbesondere eine ganzheitliche Betrachtung und deren Wirkungsmechanismen auf die Faktoren *Lebensqualität*, *Image*, *Standortattraktivität* und *Kultur- und Kreativwirtschaft* wird Entwicklungen und Einflüsse aufzeigen, welche mit einer solchen Mitgliedschaft einhergehen.

Viele Kulturberichte lassen einen Trend hin zur einseitigen Betrachtung von kulturwirtschaftlichen Aspekten erkennen ohne die genannten Faktoren zu berücksichtigen. Nun steht außer Frage, dass Kreativwirtschaft in enger Verbindung mit Kultur steht. Doch allzu oft geraten Randaspekte und Synergieeffekte bei dieser Form der Betrachtung in den Hintergrund und erfahren zu wenig Aufmerksamkeit. Kultur stellt einen spürbaren Einfluss auf unzählige Bereiche des Lebens der Bürger in einer Region dar. So würde eine einseitig wirtschaftliche Betrachtung der Auswirkungen und Einflussnahme von Kultur auf eine Stadt oder Regionen der Wirkungspotenz von Kultur nicht gerecht werden.

Daher ist es das Ziel dieses Berichts u. a. herauszuarbeiten, ob die Faktoren *Lebensqualität*, *Image*, *Standortattraktivität* und *Kultur- und Kreativwirtschaft* durch die Mitgliedschaft Wiesbadens in RheinMain beeinflusst werden. Weiter stellt sich die Frage, wie die Mitgliedschaft Wiesbadens im Kulturfonds Frankfurt RheinMain zu bewerten ist. Welchen ganzheitlichen Beitrag leistet der Kulturfonds RheinMain für Bürger, Standort und Kultur vor Ort? Welche Strukturen, Netzwerke und Angebote sind hierfür notwendig? Der Bericht wird hierzu Handlungsempfehlungen aufzeigen und sich der Fragen im Einzelnen annehmen.

¹ Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Hessisches Ministerium für Wirtschaft und Kunst (2008): 3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht - Kulturwirtschaft FÖRDERN – Stadt ENTWICKELN, Wiesbaden.

1.2 Bedeutung der Mitgliedschaft Wiesbadens im Kulturfonds RheinMain

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain lässt sich nicht nur auf die Tätigkeit eines Förderers von Kulturaktivitäten beschränken, genauso wie die Kreativwirtschaft sich nicht auf den Faktor Wirtschaft beschränken lässt. Um beim Beispiel der Kreativwirtschaft zu bleiben: Kreative verstehen sich selbst nicht als Zulieferer, sondern als Ermöglicher, als Innovationstreiber, Methodenentwickler und Netzwerker. Sie geben Impulse für wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Entwicklungen. Genau diesen Ansatz verfolgt auch der Kulturfonds Frankfurt RheinMain und ist daher als Initiator par excellence für diese impulstiftenden Entwicklungsfunktionen zu betrachten. Er vereint all jene Attribute, welche unabdingbar für eine positive Entwicklung in allen genannten Bereichen sind. Deutlich wird dies insbesondere anhand einer der Hauptaufgaben, die Metropolregion Frankfurt RheinMain durch kulturelle Zusammenarbeit besser zu vernetzen und damit ihre Attraktivität weiter zu stärken.

Die Tragweite, der vom Kulturfonds Frankfurt RheinMain in Verbindung mit Wiesbaden initiierten Projekte und deren Auswirkungen auf wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Bereiche sind ganzheitlich zu betrachten. Sie sollen die Synergieeffekte der Mitgliedschaft Wiesbadens im Kulturfonds im Hinblick auf *Lebensqualität, Image, Standortattraktivität und Kultur- und Kreativwirtschaft* aufzeigen.



Abb. 1: Impulsgeber Kulturfonds Frankfurt RheinMain – Vernetzung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Entwicklung. Quelle: Eigene Darstellung, stARTistics GmbH.

Nicht zuletzt die angesprochene vernetzende Funktion der Metropolregion Rhein-Main bietet Wiesbaden durch die Mitgliedschaft die Möglichkeit, hieran auf vielen Ebenen stärker zu partizipieren und damit zu profitieren. Wie groß die Tragweite der Mitgliedschaft ist, soll in diesem Bericht anhand von Fallbeispielen, aber auch fundierten und aktuellen Datenanalysen verdeutlicht werden.

1.3 Methodische Grundlagen und Qualität der Daten

Die Datengrundlage dieses Auswertungsberichts baut schwerpunktmäßig jeweils auf Daten der amtlichen Statistik sowie auf Berichten und Studien zur Kulturlandschaft und Kulturwirtschaft in Wiesbaden und der Region, Hessen und dem Bund auf². So bezieht sich die empirische Analyse der Kultur- und Kreativwirtschaft vornehmlich auf Daten der amtlichen Statistik. Hierbei haben das Statistische Landesamt Wiesbaden, die Bundesagentur für Arbeit sowie das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik Wiesbaden jeweils Sonderauswertungen zur Verfügung gestellt. Insbesondere die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Amt ist hervorzuheben, die durch einen anspruchsvollen fachlichen Austausch geprägt war und durch die Bereitstellung der Daten eine tiefere Analyse der Kulturlandschaft Wiesbadens eröffnet hat. Diese wurde durch Daten seitens des Kulturamtes Wiesbaden ergänzt. Ebenfalls wurden Daten seitens des Kulturfonds Frankfurt RheinMain zur Darstellung der geförderten Projekte verwendet.

Zur Darstellung der 11 (Teil-)Märkte bzw. Teilgruppen der Kultur- und Kreativwirtschaft und dessen wirtschaftlichen Kernindikatoren wurde die Definition der Wirtschaftsministerkonferenz 2009³ befolgt. Die Abgrenzung der einzelnen Teilmärkte erfolgt nach der neuen WZ 2008 Klassifikation (5-Steller). Diese Abgrenzung erfordert eine hohe fachliche Differenzierung der statistischen Grunddaten.

Bei der Auswertung auf Ebene der kreisfreien Städte wie in diesem Bericht, z.B. Wiesbaden, Frankfurt oder Darmstadt, erweist sich eine solche Auswertung hinsichtlich der hohen fachlichen Differenzierung der Wirtschaftszweige (WZ 2008 5-Steller) aufgrund des Datenschutzes schwierig und ist daher nicht ohne weiteres möglich. So konnten im Vergleich zu Auswertungen auf Landes- oder Bundesebene, bei denen Grunddaten auf einer höheren Ebene der Aggregation erfasst werden, einzelne Märkte nicht vollständig rekonstruiert werden. Aus diesem Grund wurde eine zweite Abgrenzung nach Teilgruppen durchgeführt, die eine gröbere und weiterfassende fachliche Differenzierung der statistischen Grunddaten erlaubt.⁴ Diese Vorgehensweise erlaubte es auf Kreisebene, Wirtschaftsindikatoren der einzelnen Teilgruppen der Kultur- und Kreativwirtschaft vollständig zu rekonstruieren und dadurch diese mit Zahlen auf Landes- und Kreisebene vergleichbar zu machen.

² Eine vollständige Liste aller genutzten Sekundärdaten ist im Anhang aufgeführt.

³ Wirtschaftsministerkonferenz (2009), Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten, Köln.

⁴ Vgl. Söndermann, M. (2012), Statistische Anpassung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland – Kurzanleitung zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft, ARKStat e.V. Arbeitskreis Kulturstatistik.

II. Darstellung und Beschreibung der Kulturlandschaft Wiesbadens

WIESBADENS KULTUR IN ZAHLEN



Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Besucherstatistik Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Stand 31.12.2014, eigene Darstellung stARTistics GmbH.

2.1 Wiesbadens Kulturlandschaft in Zahlen

Die Kulturlandschaft Wiesbaden ist geprägt von unterschiedlichen Kulturinstitutionen und Kulturveranstaltungen. So bietet Wiesbaden über 11 prominente Veranstaltungsorte für Ausstellungen, Aufführungen, Lesungen, Open-Air-Konzerte, Filme, Gesang und Tanzvorstellungen. Darunter finden sich das Hessische Staatstheater mit rund 886 Aufführungen und über 320 000 Besuchern, die Rhein-Main-Hallen mit insgesamt 41 Veranstaltungen im Rahmen von Kongressen, Messen, Ausstellungen oder Tagungen. Auch das Kurhaus lud im Jahr 2014 über 204.000 Besucher u.a. zu 554 Unterhaltungsveranstaltungen, Ausstellungen und Kongressen ein. Darüber hinaus finden im Kulturzentrum Schlachthof neben bekannten Festivals eine Reihe Open-Air-Konzerte, Film-, Gesang- und Tanzvorstellungen statt, die über 156.000 Besucher anziehen. An 6 Ausstellungsorten, wie dem Landesmuseum Wiesbaden, Schloss Freudenberg, Frauenmuseum Wiesbaden, Kunsthaus, Nassauischer Kunstverein und Bellevuesaal, werden verschiedene Kunstrichtungen und Ausstellungen präsentiert. Hinzu kommt noch die Stadtbibliothek Wiesbaden mit ca. 17 000 Nutzern und 670 000 Ausleihen.⁵

2.2 Beschreibung und Bedeutsamkeit der Kulturlandschaft

Eine derart reichhaltige Kulturlandschaft fördert und fordert Kooperationen, die Vernetzung von Akteuren und Subventionierung von öffentlicher Seite, wie sie die Mitgliedschaft im Kulturfonds Frankfurt RheinMain beinhaltet.

Somit stellt das Angebot an Theatern, Opern, Konzerten und Museen sowie eine vielfältige Musik- und Kunstszene einen „weichen“ Standortfaktor, u.a. hinsichtlich Lebensqualität, Image und Standortattraktivität einer Stadt, dar. Konkret bedeutet dies auch, dass das kulturelle Angebot einer Region für das Freizeitverhalten der heimischen Bevölkerung bedeutsam ist.⁶

Wie wichtig den Bürgern ein solches Angebot ist, zeigt eine aktuelle Stadtanalyse des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik aus dem Jahr 2014. Merkmale, die Bürger Wiesbadens besonders in den Vordergrund stellen würden, um ihre Stadt zu beschreiben, sind vor allem auch die „Schönen Veranstaltungen“, wie 67% der Befragten

⁵ Alle Daten aus dem Statistisches Jahrbuch 2014 Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Wiesbaden 2015.

⁶ Vgl. Schupp, J. & Priem, M, Kulturnachfrage. Die Nutzung des Kulturangebots in Deutschland, in: DIW Wochenbericht Nr. 20.,2015

angaben. Hierzu zählen speziell auch die Kulturveranstaltungen. Weiterhin geben auf die Frage „Was gefällt an Wiesbaden?“ 27,6 % „Kultur und Veranstaltungen“ an. Damit befindet sich „Kultur und Veranstaltungen“ auf Platz 2 der Antwortmöglichkeiten und noch vor „Bäder, Quellen, Wasser, Rhein“. Die Einzelnennungen in dieser Rubrik sind sehr vielfältig und bilden flächendeckend das reichhaltige Kulturangebot Wiesbadens ab. Explizite Nennungen haben sogenannte *Kreative Milieus* und *Orte*.⁷ Sie sind damit als besonders positiv in der Wahrnehmung zu bewerten. Diese finden u. a. auch bereits im 3. Kulturwirtschaftsbericht - Projektbeispiele von 2008 Erwähnung. In diesem wird u.a. deutlich: „Kreative Ladenszenen bzw. kleine kreative Milieus entstehen abseits der City in leerstehenden Läden z.B. in den Wiesbadener Stadtteilen Inneres Westend und Biebrich [...]. Meist sind es Ateliers, die die ehemaligen Ladengeschäfte mit Hinterzimmern oder Nebengebäuden sowohl für Produktion, als auch für Ausstellung Verkauf nutzen.“ Weitere Nennungen von Projektbeispielen in dem Bericht sind Einrichtungen wie die Walkmühle e.V., welche auch Kooperationspartner des Kulturfonds RheinMain ist.⁸

Trotz all dieser positiven Aspekte der Kulturlandschaft Wiesbadens aus Sicht der Bürger wird „Kultur“ in Zusammenhang mit Sozialem in der Befragung als „Problem[en] aus Bürgersicht“ genannt, was eine Optimierungsmöglichkeit aufzeigt. Es bleibt folglich die positive Entwicklungen hinsichtlich der Kulturlandschaft und deren Ausbau weiter voran zu treiben, da ein vielseitiges und umfangreiches Kulturangebot einen hohen Stellenwert seitens der Bürger beigemessen wird. Sicher ist auch, dass ohne die öffentliche Kulturförderung die Aufrechterhaltung eines solch breiten Spektrums kultureller Aktivitäten nicht vorstellbar wäre. Diese Anstrengung von öffentlicher Seite haben unmittelbare Auswirkungen auf das kulturelle Angebot und damit u. a. auf die Lebensqualität in der Stadt.⁹ Somit bietet die Mitgliedschaft im Kulturfonds Frankfurt RheinMain durch die zusätzliche Schaffung von Kulturangeboten einen Mehrgewinn für Wiesbaden.

⁷ Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (2015): Leben in Wiesbaden 2014 – Wahrnehmung und Bewertung Wiesbadens, Wiesbaden.

⁸ Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Hessisches Ministerium für Wirtschaft und Kunst (2008): 3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht - Kulturwirtschaft FÖRDERN – Stadt ENTWICKELN - Beschreibung der recherchierten Projektbeispiele, Wiesbaden.

⁹ Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (2015): Leben in Wiesbaden 2014 – Wahrnehmung und Bewertung Wiesbadens, Wiesbaden.

III. Beitrag des Kulturfonds zur Kulturlandschaft Wiesbadens

Vernetzung und Kooperation
Wiesbadens mit Frankfurt,
Hochtaunuskreis, Darmstadt,
Main-Taunus-Kreis

261 713

Besucher in Wiesbaden

77

geförderte
Veranstaltungen

Über

9 068 833

Fördermittel

3.1 Spartenbetrachtung und Fallbeispiele

Das im Kapitel II beschriebene Kulturangebot muss geschaffen und aufrecht erhalten werden. Hierfür bedarf es außer finanziellen Mitteln einer Vielzahl von Akteuren. Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain gehört dazu und leistet einen entscheidenden Beitrag bei der Ermöglichung von Projekten. Diese sind nicht nur lokal auf Wiesbaden beschränkt, sondern erstrecken sich regional auf das gesamte Rhein-Main-Gebiet. Insbesondere von der dadurch entstehenden Anbindung an die Metropolregion Rheinmain profitiert Wiesbaden in vielerlei Hinsicht. Zu den erfolgreichen Projekten, die durch das Kooperationsmodell des Kulturfonds Frankfurt RheinMain in Wiesbaden vor Ort oder mit dessen Beteiligung als Veranstalter und Standort stattfinden, gehört unter anderem der *Architektursommer Rhein-Main*. Entscheidend ist an dieser Stelle zum einen die überregionale Strahlkraft, aber auch die hohe identitätsstiftende Komponente für die Bürger Wiesbadens. 56,6% der Befragten haben angegeben, dass Ihnen „Stadt- und Architektur, und Geographie“ am meisten an Wiesbaden gefällt.¹⁰ Letztlich ist es aber auch die aktive Einbindung Wiesbadens in das Rhein-Main-Gebiet mit Projektpartnern wie Darmstadt, Frankfurt und Offenbach, von der die Stadt profitiert.

Ein weiteres Beispiel für die hervorragende Vernetzung und Schaffung von Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der Rhein-Main-Region durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain ist *das LICHTER – Filmfest Frankfurt International*. Veranstaltungen vor Ort in Wiesbaden haben nicht nur kulturelle Bedeutung, sondern sorgen auch für internationales Prestige und Ansehen. Weitere regionale Beispiele für Kooperationsprojekte Wiesbadens in der Sparte Fotografie und Film mit Hilfe des Kulturfonds sind das *exground-Filmfestival* oder aber auch das *Deutsches FernsehKrimi-Festival*.

Events wie die *Internationalen Maifestspiele*, die mit Theater, Oper und Ballett aus aller Welt zu den überregional bekanntesten Ereignissen Hessens gehören und alljährlich im Staatstheater Wiesbaden stattfinden¹¹, weisen ebenso Kooperationen mit dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain als Partner auf. Darüber hinaus erfahren auch die *Burgfestspiele Wiesbaden* Unterstützung seitens des Kulturfonds.

Schließlich befördert der Kulturfonds auch auf literarischer Ebene die Kooperation und bietet Möglichkeiten zur Vernetzung über Literaturfestivals wie dem *literaTurm – das Literaturfestival Frankfurt RheinMain* mit Veranstaltungen in über sieben Städten der Region, darunter auch Wiesbaden. Auch die *Wiesbadener Literaturtage* erfahren finanzielle

¹⁰ Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (2015): *Leben in Wiesbaden 2014 – Wahrnehmung und Bewertung Wiesbadens*, Wiesbaden.

¹¹ Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2015): *5. Hessischer Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht*, Wiesbaden.

Unterstützung aus der Mitgliedschaft Wiesbadens im Kulturfonds. Dass Kooperationen regional verbinden und im Sinne des Kulturfonds funktionieren, zeigt besonders auch das Beispiel der Veranstaltung *Marcel Beyer und Ensemble Modern* auf den *Frankfurter Lyriktagen*. Hier fungierte die Landeshauptstadt als Antragsteller, obwohl der eigentliche Hauptakteur des Events seinen Sitz in Frankfurt hatte.

Die genannten Beispiele vermitteln einen kleinen Einblick in die durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain realisierten Veranstaltungen, Events und Projekte. Betrachtet man zusätzlich die Statistik der durch den Kulturfonds bereitgestellten Mittel für Projekte in Wiesbaden oder mit Wiesbaden als Kooperationspartner und Veranstalter, im Zeitraum von 2012-2019, so beläuft sich die für alle Sparten aufgewendete Summe auf über 9 Mio. Euro. Die durch den Kulturfond aufgewendeten Mittel trugen dabei direkt oder indirekt zum Erhalt und Ausbau der Kulturlandschaft Wiesbaden bei.¹²

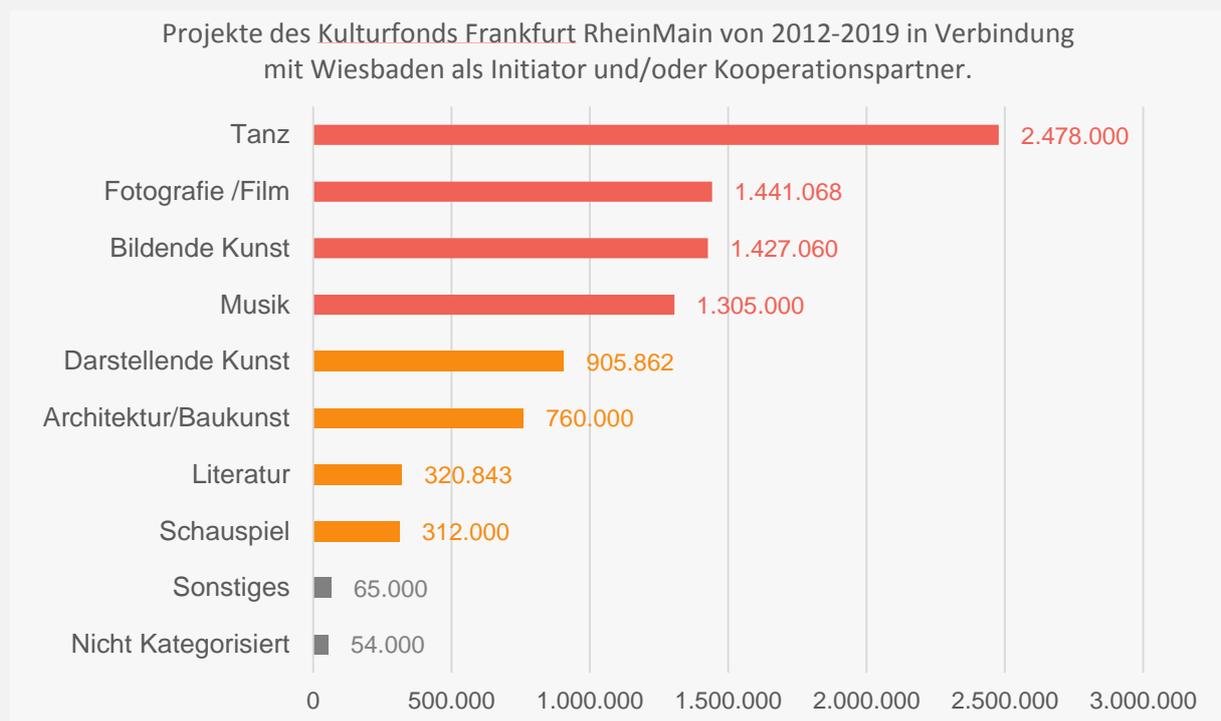


Abb. 2: Projekte des Kulturfonds Frankfurt RheinMain von 2012-2019 in Verbindung mit Wiesbaden als Initiator und/oder Kooperationspartner und Mitveranstalter.

Quelle: Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain gGmbH, Stand: 23.02.2016, eigene Darstellung stARTistics GmbH.

¹² Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain gGmbH, Geförderte Projekte in Bezug zu Wiesbaden, Stand: 23.02.2016

IV. Auswirkungen des Beitrags des Kulturfonds

Das folgende Kapitel zeigt im Detail die Auswirkungen auf Wiesbaden durch die Mitgliedschaft im Kulturfonds und dessen Beitrag an der Kulturlandschaft auf. Dabei werden die Bereiche *Lebensqualität*, *Image*, *Standortattraktivität* sowie *Kultur- und Kreativwirtschaft* (im Folgenden KKW genannt) beleuchtet.

4.1 Auswirkungen auf Lebensqualität

Welch hohen Beitrag eine reichhaltige Kulturlandschaft zum Wohlbefinden und zur Zufriedenheit der Bürger einer Stadt hat, wurde bereits in Kapitel II bei der Darstellung und Beschreibung der Kulturlandschaft Wiesbadens aufgezeigt. 79% der Bürger erachten kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen als wichtig oder sehr wichtig. Damit steht das Bedürfnis nach Teilhabe am kulturellen Leben noch vor Freizeitangeboten, Fahrradwegen oder dergleichen. Die im bisherigen Bericht beispielhaft erwähnten Projekte, die mit Unterstützung des Kulturfonds entstanden sind, bilden hierbei einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Lebensqualität. Diese tragen zu den 68% Zufriedenheit der Bürger mit den kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen bei. Damit liegt der Faktor Kultur in der Messung der Zufriedenheit verschiedener Aspekte in Wiesbaden auf Platz 4.¹³ Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain trägt mit 77 geförderten Projekten in Wiesbaden oder mit Wiesbaden als Veranstaltungsort, im Zeitraum von 2012-2019, zum kulturellen Angebot und damit der Lebensqualität in Wiesbaden bei.

4.2 Auswirkungen auf Image und Standortattraktivität

Zum Image und der Standortattraktivität einer Stadt tragen diverse Faktoren bei. Außer der soeben beschriebenen Lebensqualität sind es prestigeträchtige Veranstaltungen, wie das erwähnte *LICHTER – Filmfest*, die auf internationaler Ebene zum Image Wiesbadens beitragen. Hinzu kommt die überregionale Strahlkraft von Veranstaltungen, wie z.B. den *Maifestspielen*, die zum positiven Image Wiesbadens über die Grenzen der Metropolregion Rhein-Main beitragen. Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain leistet auch hier einen wichtigen Beitrag zu Image und Standortattraktivität. Gleichwohl besteht eine Differenz hinsichtlich der verstärkten Kulturnachfrage in der Stadtgesellschaft auf der einen Seite und das Vorhandensein von Kulturangeboten auf der anderen Seite. Dies zeigen Kommentare wie der von Stephan Fink (Vorstandsvorsitzender der Fink & Fuchs PR AG in Wiesbaden,

¹³ Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (2015): *Leben in Wiesbaden 2014 – Wahrnehmung und Bewertung Wiesbadens*, Wiesbaden.

Vorsitzender des IHK-Kreativwirtschaftsausschusses und Mitglied der Medienpolitischen Kommission Hessen): „Zwar sieht in einer neueren Befragung jeder siebte Bürger Wiesbaden als Stadt der Film- und Medienschaffenden, Designer und Kreativen, aber das ist unsere Innensicht. Hier ist noch deutlich Luft nach oben.“¹⁴ Einen weiteren bedeutsamen Aspekt spricht Leander Rubrecht (Visuelle Projekte, Wiesbaden) an: „Die wirtschaftliche Strahlkraft der Metropolregion macht es branchenabhängig möglich, sich auch außerhalb des Ballungsraums kostengünstig anzusiedeln bzw. anderweitig daran zu partizipieren.“¹⁵ Mitgliedschaften, wie die im Kulturfonds Frankfurt RheinMain, die den Standortfaktor Kultur stärken und die Vernetzung der Region begünstigen und vorantreiben, bilden folglich ein wichtiges Modell für Kooperation.

4.3 Auswirkungen und Analyse auf die Kultur- und Kreativwirtschaft

Schließlich gilt es auch, die Auswirkungen auf die Wirtschaft genauer zu betrachten. Hierbei liegt der Fokus bei der folgenden Analyse auf der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW).

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist in den letzten Jahren insbesondere auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene in den Fokus von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gerückt. In Hinblick auf die Entwicklung einzelner Regionen steht die KKW zunehmend im Fokus. Durch gezieltes Vorgehen soll die eigene Kultur- und Kreativwirtschaft als positiver Impulsgeber für Wirtschaft und Gesellschaft wirken. Ihre Vielfältigkeit und Flexibilität prädestinieren sie als Zukunftsmarkt. Sie zeichnet sich insbesondere durch ihre starke Digitalisierung und ressourcenschonende Wertschöpfung aus.¹⁶

Die Kultur- und Kreativwirtschaft repräsentiert Unternehmen mit großem Innovations- und Wirtschaftspotenzial, die als Motor der Stadtentwicklung zusätzlich Beschäftigung schaffen und die Attraktivität der Stadt steigern. Auch am Standort Wiesbaden trägt die Kultur- und Kreativwirtschaft nachhaltig zum Wachstum der Region und zur Beschäftigung bei. Damit dieser Beitrag entstehen kann, benötigt die KKW mehrere Faktoren, die für die Branche charakteristisch sind. Grundlage für eine funktionierende KKW bilden ausgeprägte Netzwerke und lokale Milieus. Basis hierfür bildet eine aktive Kulturlandschaft, mit einer hohen Anzahl an Veranstaltungen. Sie sorgen für Vernetzung und Zusammenarbeit. Zudem bedarf es kreativer und innovativer Milieus, als Orte der Kooperation und Identifizierung.

Unter Kultur- und Kreativwirtschaft versteht man laut Definition alle erwerbswirtschaftlichen bzw. marktwirtschaftlichen Unternehmen, die mehrwertsteuerpflichtig sind, und die durch

¹⁴ IHK Wiesbaden: Kreativwirtschaft. In: Hessische Wirtschaft 5 (2015), S. 5.

¹⁵ Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2015): 5. Hessischer Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht, Wiesbaden.

¹⁶ Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2015): 5. Hessischer Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht, Wiesbaden.

Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder mediale Verbreitung von kulturellen oder kreativen Gütern im allgemeinen bzw. Dienstleistungen zur Vermarktung und Verbreitung von Kunst und Kultur, Handel und Bewahrung von Kulturgütern sowie kulturelle Erziehung Gewinn generieren.¹⁷

Diese Unternehmen können insgesamt 11 Teilmärkten bzw. Teilgruppen zugeordnet werden, die als weitest verbreitete Form zur Messung der wirtschaftlichen Leistung der Branche dienen.¹⁸ Darunter sind z.B. Werbeagenturen, Designstudios, Kinos, Buchverlage, Übersetzer und Dolmetscher, Galerien ebenso wie Architekten, Drehbuchautoren, Journalisten und freie Künstler zu verstehen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft besteht konkret aus den Teilgruppen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt und Pressemarkt.



Abb. 3: Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilgruppen.

Quelle: Arbeitskreis Kulturstatistik e.V., Söndermann, 2012, eigene Darstellung stARTistics GmbH.

¹⁷ Wirtschaftsministerkonferenz (2009), Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten, Köln.

¹⁸ Aufgrund der Auswertung auf Kreisebene erfolgt der Rückgriff auf Teilgruppen statt auf Teilmärkte (wie es in Auswertung auf Landes- und Bundesebene üblich ist.) Dies ermöglicht durch eine größere statistische Erfassung der Grunddaten eine bessere Darstellung der Kultur- und Kreativwirtschaft und umgeht die Schwierigkeiten der Darstellung aufgrund des Datenschutzes.

Die Zuordnung und Abgrenzung der Berufe der Kreativ- und Kulturwirtschaft erfolgt nach der Definition der Enquetekommission des Deutschen Bundestages von 2007 unter Berücksichtigung des „schöpferischen Aktes“ bei der Ausübung der Tätigkeit. Dem liegt zugrunde, „[...]dass im Mittelpunkt der Kulturwirtschaft nicht der Beruf, sondern dessen Ausübung steht, also der schöpferische Akt der künstlerisch und kreativ Tätigen [...]“¹⁹ Diese Einteilung ermöglicht es, Kernindikatoren der Branche wie Umsatz, Beschäftigung und Anzahl der Unternehmen messbar zu machen, wie die nachstehende Grafik zeigt.

Unternehmen	
Kultur-und Kreativwirtschaft	1 371
Gesamt	12 310
Anteil an Gesamtwirtschaft	11,1%
Umsatz	
Kultur-und Kreativwirtschaft	935 571 760
Gesamt	34 191 044 000
Anteil an Gesamtwirtschaft	2,7%
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	
Kultur-und Kreativwirtschaft	5 148
Gesamt	126 858
Anteil an Gesamtwirtschaft	4,1%
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	
Kultur-und Kreativwirtschaft	996
Gesamt	26 918
Anteil an Gesamtwirtschaft	3,7%

Tabelle 1: Kernindikatoren der Kultur- und Kreativwirtschaft Wiesbadens 2014.

Anmerkung: Steuerpflichtige Unternehmer und Unternehmerinnen mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz.
Quelle: Umsatzsteuerstatistik 2014, Kennziffer: L IV 1 – j/14 © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016. Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30. Juni 2014, eigene Berechnungen stARTistics GmbH.

Der Anteil der Kultur- und Kreativunternehmen repräsentiert 11,4% aller Unternehmen in Wiesbaden. Damit liegt Wiesbaden hessenweit über dem Durchschnitt und nur knapp hinter Frankfurt am Main mit 12,24%. Insgesamt ist die Anzahl der Unternehmen von 2012 auf 2014 um ca. 3% gewachsen.²⁰ Wiesbaden reiht sich auch beim Umsatz mit 2,74% über dem Durchschnitt Hessens ein (2,39%). Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den 11 Teilgruppen der Kultur- und Kreativwirtschaft hat einen Anteil von 4,1% an der Gesamtheit aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Landeshauptstadt. Hessenweit liegt Wiesbaden damit knapp hinter Frankfurt (4,7%), Main-

¹⁹ Enquetekommission (2007), Enquetekommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“, Kapitel Thema Kultur- und Kreativwirtschaft, S. 348, Drucksache 16/7000 Deutscher Bundestag – 16. Wahlperiode.

²⁰ HWWI/Berenberg (2014), Kulturstädteranking 2014, Die 30 größten Städte Deutschlands im Vergleich, Hamburg. 2014.

Taunus-Kreis (4,4%) und deutlich hinter Darmstadt (8,2%) an vierter Stelle unter den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten. (Jedoch vor Kassel, Fulda, Offenbach am Main sowie über dem hessischen Durchschnitt von 3%).

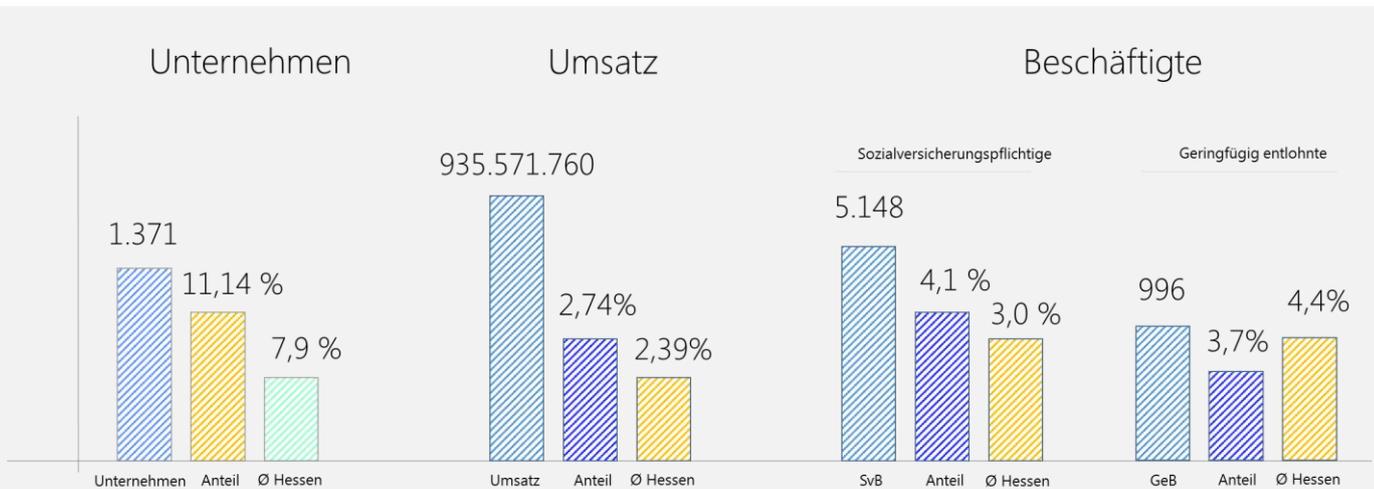


Abb. 4.: Kernindikatoren der Kultur- und Kreativwirtschaft Wiesbadens 2014.

Anmerkung: Steuerpflichtige Unternehmer und Unternehmerinnen mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz.
Quelle: Umsatzsteuerstatistik 2014, Kennziffer: L IV 1 – j/14 © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016. Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30. Juni 2014, eigene Berechnungen stARTistics GmbH.

Umsatz und Betriebe der KKW im Détail

Ein Indiz für die Leistung der KKW ist der generierte Umsatz. Die nachfolgende Grafik gliedert den Gesamtumsatz von über 935 Millionen Euro nach Teilgruppen der KKW Wiesbadens auf, um eine Darstellung der wichtigsten Schwerpunkte und Branchen Wiesbadens zu geben. In Wiesbaden liegt das *Verlagsgewerbe* mit 29% und einem Umsatz von über 274 Millionen an erster Stelle, gefolgt von *Software und Games u. ä.* mit 19% (über 178 Mio.) und Werbung mit 17% (über 154 Mio.). Direkten Einfluss auf eine verstärkte Vernetzung und damit Wertschöpfung in Branchen wie dem Verlagsgewerbe hat die hohe Dichte an Veranstaltungen im Literaturbereich. Zu nennen sind hier u. a. das *Literaturfestival Wiesbaden* oder *literaTurm – das Literaturfestival Frankfurt RheinMain*, mit Veranstaltungen in über sieben Städten der Region, darunter Wiesbaden, mit dem Kulturfonds RheinMain als Initiator. Auch die *Wiesbadener Literaturtage* erfuhren finanzielle Unterstützung durch die Mitgliedschaft der Landeshauptstadt im Kulturfonds, und Veranstaltungen wie *Marcel Beyer und Ensemble Modern* auf den *Frankfurter Lyriktagen* werden durch die entstehenden Kooperationsmöglichkeiten mit dem Kulturfonds realisierbar. Darüber hinaus profitieren weitere umsatzstarke Branchen, wie die Architekturbüros, in ökonomischer Hinsicht von

regionalen Veranstaltungen, wie dem *Architektursommer*, als kooperationsstiftende Projekte.

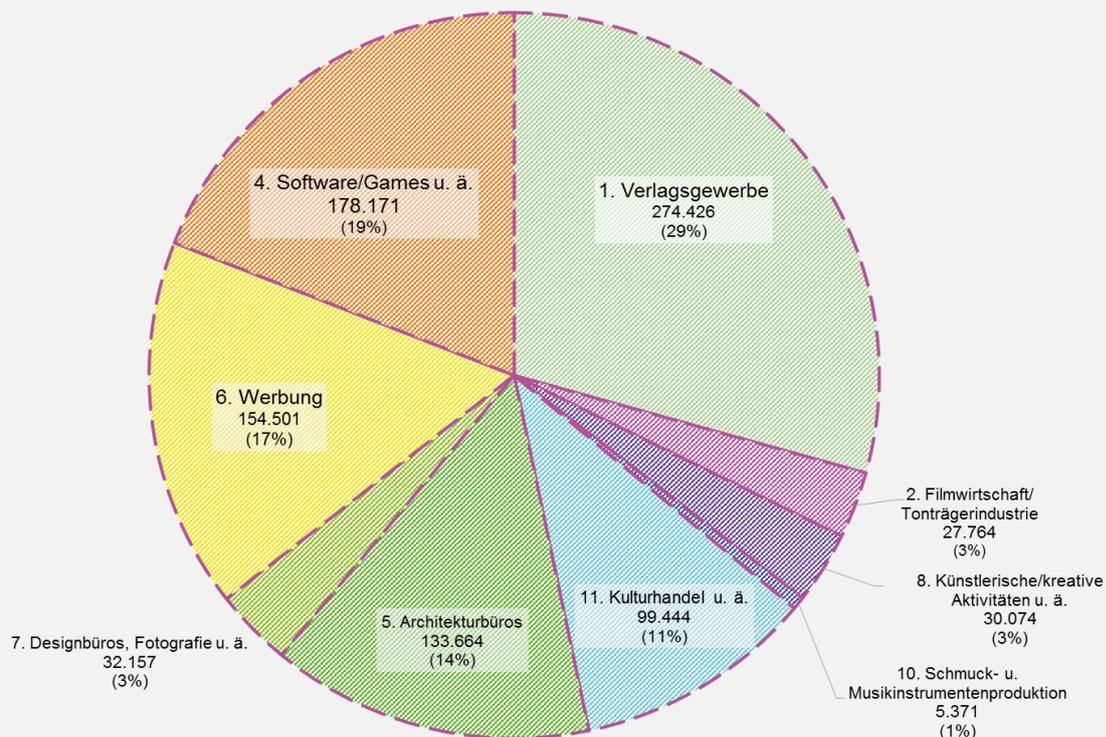


Abb. 5: Umsatz Teilgruppen der Kultur- und Kreativwirtschaft Wiesbaden 2014 (in 1000 €).

Anmerkung: Steuerpflichtige Unternehmer und Unternehmerinnen mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz.

Quelle: Umsatzsteuerstatistik 2014, Kennziffer: L IV 1 – j/14 © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016. Wiesbaden, eigene Berechnungen stARTistics GmbH.

Ein weiterer Indikator ist die Anzahl der Betriebe, die diesen Umsatz erwirtschaften. Gleichzeitig wird deutlich, welche Unternehmen vor allem ihren Schwerpunkt in Wiesbaden haben. So gehören die meisten Unternehmen zur Teilgruppe der *Designbüros, Fotografie u.ä.* mit 24,1%. An zweiter Stelle folgen mit 19% *künstlerische/kreative Aktivitäten u. ä.* und an dritter Stelle *Werbung* (15,6%). Das Verlagsgewerbe erwirtschaftet den größten Umsatz der KKW Wiesbadens mit gerade mal 3,5% der ansässigen Unternehmen.

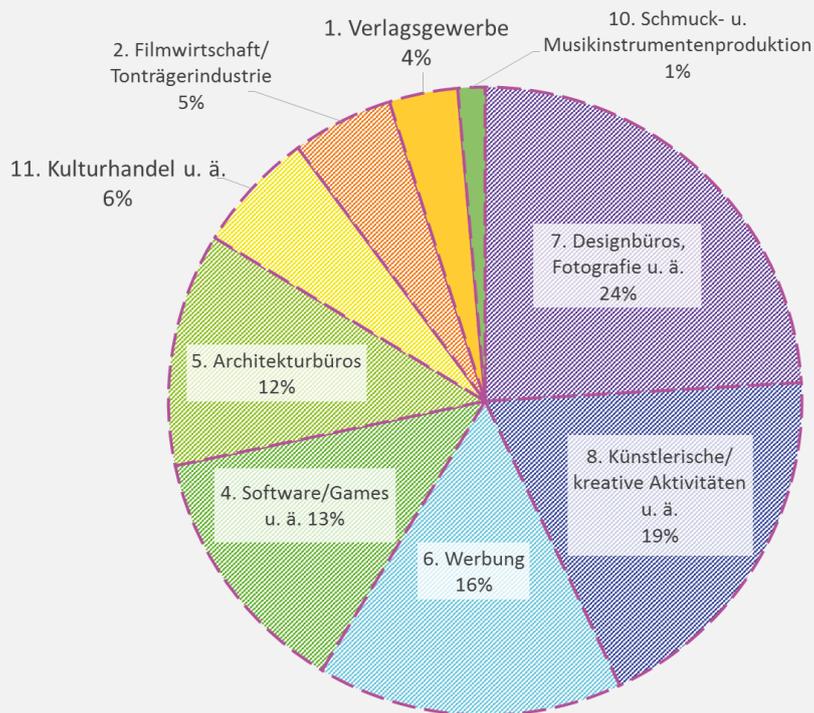


Abb. 6: Unternehmen nach Teilgruppen der Kultur- und Kreativwirtschaft 2014.

Anmerkung: Steuerpflichtige Unternehmer und Unternehmerinnen mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz.
Quelle: Umsatzsteuerstatistik 2014, Kennziffer: L IV 1 – j/14 © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016. Wiesbaden, eigene Berechnungen stARTistics GmbH

Umsatz und Betriebe der KKW im Städtevergleich

Um Umsatz und Unternehmen Wiesbadens eine vergleichbare Dimension zu geben, wurde ein Vergleich zu anderen Städten Hessens wie Frankfurt am Main, Darmstadt oder Kassel vorgenommen. Dabei wurden Teilgruppen einzelner Städte miteinander verglichen.²¹ Tatsächlich hat Wiesbaden ein Alleinstellungsmerkmal aufzuweisen. Der Schwerpunkt Wiesbadens im Vergleich zu Frankfurt, Darmstadt und Kassel liegt im *Einzelhandel mit Kulturellen Gütern*. Dabei liegt der Umsatz im Städtevergleich mit 13% über allen anderen verglichenen Städten und damit auch über dem hessischen Durchschnitt (7,6%). Im Verlagsgewerbe liegt Wiesbaden mit 35,8% zwar hinter Kassel, jedoch vor Frankfurt am Main und weit über dem hessischen Durchschnitt.²² Weniger im Mittelpunkt steht die

²¹ Es wurden lediglich Teilgruppen miteinander verglichen, bei denen in allen Städten alle Grunddaten vollständig rekonstruiert werden konnten. Aufgrund der niedrigen Fallzahlen in einigen Städten und aus Gründen des Datenschutzes war das nicht bei allen Teilgruppen möglich.

²² Abweichungen in Prozentangaben in Abbildung 3 im Vergleich zur Abbildung 1 ergeben sich durch Einbeziehung nur der Teilgruppen, bei denen in allen Städten vollständig Grunddaten vorlagen. Dadurch kommt es zu Abweichungen in der absoluten Größe der Teilgruppen.

Wiesbadener Filmwirtschaft/ Tonträgerindustrie, die sich mit 3,6% an letzter Stelle positioniert. Im Bereich des Werbemarkts liegt nur Frankfurt am Main vor Wiesbaden. Wohingegen Wiesbaden in der Sparte Designaktivitäten sich im hessischen Durchschnitt mit 4,2% bewegt.

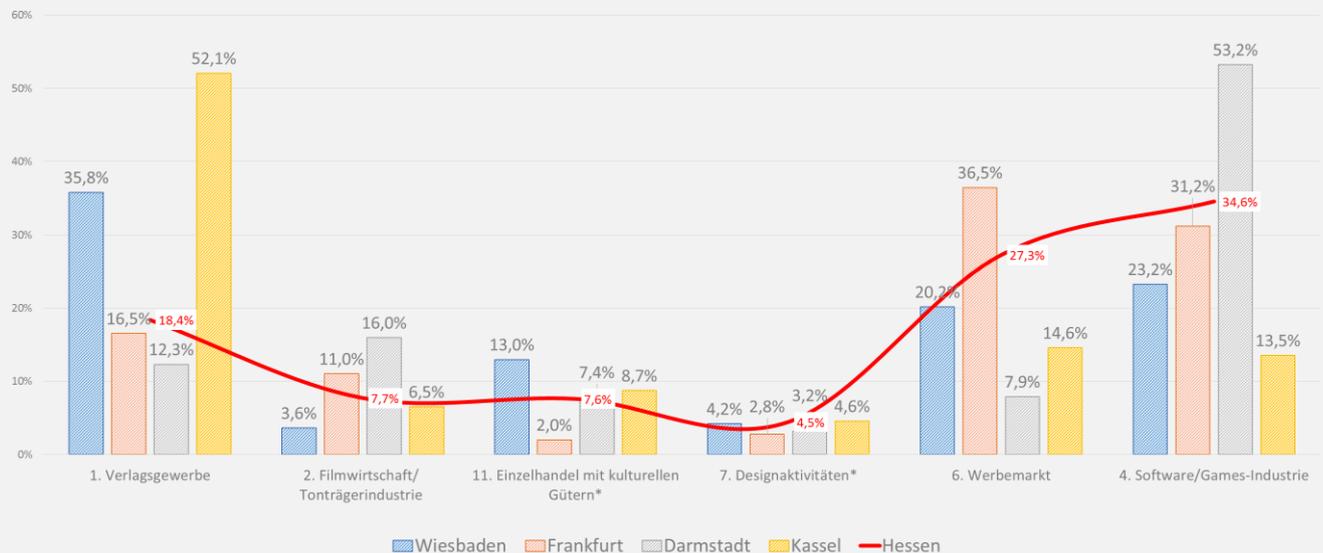


Abb. 7: Umsätze nach Teilgruppen der Kultur-und Kreativwirtschaft im Städtevergleich 2014

Anmerkung: Umsatz in Relation zum Anteil an der jeweiligen Stadt und nur von Teilgruppen mit vollständig vorhandenen Grunddaten. Steuerpflichtige Unternehmer und Unternehmerinnen mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz.
Quelle: Umsatzsteuerstatistik 2014, Kennziffer: L IV 1 – j/14 © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016. Wiesbaden, eigene Berechnungen stARTistics GmbH.

Hier könnte durch weitere Investitionen ein Schwerpunkt in diese Branche gesetzt werden, da die Unterschiede im Vergleich zu allen anderen Städten minimal sind (Kassel 4,6%) oder sogar darüber liegen (Frankfurt am Main 2,8%).

Im zweiten Teil des Städtevergleiches wurden die Kultur-und Kreativunternehmen der jeweiligen Stadt miteinander verglichen. Um eine weitere Dimension des Vergleiches zu schaffen, wurden in der Analyse nicht nur Werte auf Landesebene betrachtet, sondern auch Werte auf Bundesebene hinzugezogen.

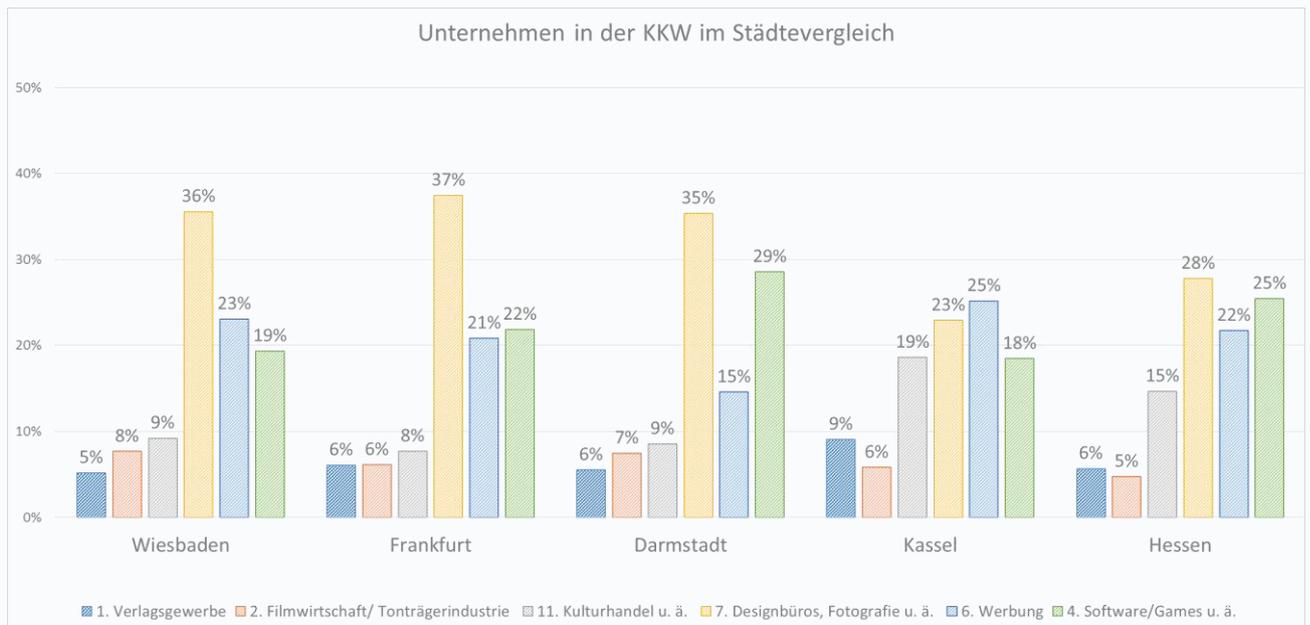


Abb. 8: Unternehmen nach Teilgruppen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Städtevergleich 2014

Anmerkung: Unternehmen in Relation zum Anteil an der jeweiligen Stadt und nur von Teilgruppen mit vollständig vorhandenen Grunddaten. Steuerpflichtige Unternehmer und Unternehmerinnen mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz. Quelle: Umsatzsteuerstatistik 2014, Kennziffer: L IV 1 – j/14 © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016. Wiesbaden, eigene Berechnungen stARTistics GmbH

Die Verteilung der Anzahl der Betriebe ist relativ homogen entlang der Städte. In Wiesbaden dominieren Unternehmen aus der Gruppe der Designbüros, Fotografie u. ä. und stellen den größten Anteil der Unternehmen. Dies gilt für alle verglichenen Städte außer Kassel. Bundesweit liegt der Mittelwert dieser Teilgruppe bei 29%. Bei der Anzahl der Unternehmen in der Teilgruppe Werbung liegt Wiesbaden in ähnlichen Dimensionen wie Frankfurt und Kassel und knapp über dem Durchschnitt Hessens und des Bundes (21%). In allen Bereichen bewegt Wiesbaden sich im Bundesdurchschnitt, was auch ungefähr dem Durchschnitt Hessens entspricht. Lediglich bei der Anzahl der Unternehmen im Kulturhandel u. ä. liegt Wiesbaden deutlich unter dem Bundesschnitt von 19%. Dies trifft ebenfalls auf die Städte Frankfurt am Main und Darmstadt zu.

Zusammenfassend belegen die hier analysierten Zahlen der KKW, dass diese Branche wesentlich zur Wirtschaftsleistung Wiesbadens beiträgt. Die Ausgaben für Kunst und Kultur fließen somit direkt und auch indirekt an die heimische Wirtschaft zurück: Durch Investitionen, Projekte und Veranstaltungen seitens des Kulturfonds, der Kulturförderung oder des Kulturamtes Wiesbaden wird diese Entwicklung begünstigt. Sie stellt einen wirtschaftlichen Eckpfeiler, neben den erwähnten Faktoren wie Lebensqualität, Image und Standortattraktivität, dar. Sie alle profitieren von diesen Förderungen und entwickeln im Zusammenspiel Synergieeffekte.

V. Fazit und Ausblick

Der Bericht zeigt das durch die Mitgliedschaft im Kulturfonds Frankfurt RheinMain entstandene Volumen an Projekten und Kooperationen auf und deren Einfluss für die Stadt und ihre Bürger in den verschiedenen Bereichen. Sowohl im Hinblick auf Lebensqualität als auch auf Image und Standortattraktivität und nicht zuletzt für die Kultur- und Kreativwirtschaft bilden die mit dem Kulturfonds geschaffenen Angebote und realisierten Projekte die Basis für eine verstärkt positive gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Weitere Bereiche, wie ausgebauten Bildungs- und Studienangebote zu Medien und Design seitens der Hochschule Rhein-Main oder das Institut für Marketing und Kommunikation, profitieren ebenfalls von dem wachsenden Kulturangebot und der durch den Kulturfonds reichhaltigeren Kulturlandschaft Wiesbadens. Dies äußert sich zum Beispiel in der Herausbildung von kreativen Milieus. Die Bedeutung dieses wachsenden Angebotes unterstreichen auch Gründungen, wie die des Ausschusses für Kulturwirtschaft der IHK, oder die besondere Förderung von Wirtschaftsbereichen wie Medien und Design seitens der Stadt.

Derartige Entwicklungen und Förderungen profitieren von der Unterstützung durch Einrichtungen wie dem Kulturfonds. Sie generieren einen Beitrag zur Lebensqualität und verstärken die regionale Integration Wiesbadens in das Rhein-Main-Gebiet.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft trägt entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg und damit auch zur hohen Lebensqualität in Wiesbaden bei.

Ständige Aufgabe für die Wirtschaft- und Kulturförderung ist es, durch die richtigen Maßnahmen und Unterstützungen, Kreativen bestmögliche Bedingungen und Standortvoraussetzungen zur kulturwirtschaftlichen Wertschöpfung zu bieten. Einrichtungen wie der Kulturfonds Frankfurt RheinMain stellen durch ihre strukturfördernde, vernetzende und finanziell fördernde Funktion von Angeboten eine optimale Ergänzung dar. Aufwendungen in diesem Bereich sollten daher aufrechterhalten und gestärkt werden, um den Mehrgewinn für Stadt und Region sicher zu stellen.

Literaturverzeichnis

Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte sowie Auszubildende nach Wirtschaftsabteilungen (2-Steller) der WZ 2008, sowie Geschlecht und Nationalität in Hessen, Nürnberg, Datenstand Januar 2016.

Bundesagentur für Arbeit (2014), Beschäftigungsstatistik, verschiedene Jahrgänge, Frankfurt am Main.

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie – BMWi (2013), Monitoringbericht zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013, Langfassung, Berlin.

Destatis/Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen), Zeitreihendaten zu den Berichtsjahren 2009 – 2014, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016.

Enquetekommission (2007), Enquetekommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“, Kapitel Thema Kultur- und Kreativwirtschaft, S. 348, Drucksache 16/7000 Deutscher Bundestag – 16. Wahlperiode.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Hessisches Ministerium für Wirtschaft und Kunst (2008): 3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht - Kulturwirtschaft FÖRDERN – Stadt ENTWICKELN, Wiesbaden.

HWWI/Berenberg (2014), Kulturstädteranking 2014, Die 30 größten Städte Deutschlands im Vergleich, unter: <https://www.berenberg.de/publikationen> (abgerufen am 01.06.2016).

Söndermann, M. (2012), Statistische Anpassung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland – Kurzanleitung zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft, ARKStat e.V. Arbeitskreis Kulturstatistik.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarkt in Zahlen, Betriebe und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO), Frankfurt, Mai 2016.

Schupp, J. & Priem, M, Kulturnachfrage. Die Nutzung des Kulturangebots in Deutschland, in: DIW Wochenbericht Nr. 20., 2015.

Umsatzsteuerstatistik 2014, Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2016.

Umsatzsteuerstatistik 2013, Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2015.

Wirtschaftsministerkonferenz (2009), Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten, Köln.

Anhang

Methodische Hinweise

1.1 Statistische Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland

Nach Empfehlung der Wirtschaftsministerkonferenz 2009 umfasst der Kern der Kultur- und Kreativwirtschaft 11 Teilmärkte. Da diese Abgrenzung hohe fachliche Differenzierung der statistischen Grunddaten voraussetzt, wird eine zweite Abgrenzung nach Teilgruppen eingeführt, die nach einer gröberen fachlichen Differenzierung der statistischen Grunddaten angewendet werden kann. Grundsätzlich gilt für beide Gliederungsvarianten, dass ihre statistischen Ergebnisse in den Endsummen (nahezu) gleich sein müssen. Dadurch können alle Kennzahlen für die Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt, unabhängig von der fachlichen Binnengliederung, in vergleichenden Auswertungen gegenübergestellt werden – und dies auch unabhängig von der jeweils räumlichen Größe (Stadt, Kreis, Region, Land, Bund, Europa).²³

Tabelle 1.1: Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilgruppen und Anteilswerten

Teilgruppe WZ 2008 (3-steller)	Wirtschaftszweig	Unternehmen (1)	Umsatz (2)	Sozialverpf. Beschäftigte (3)	Geringfügig Beschäftigte (4)
1. Verlagsgewerbe					
58.1	Buch-, Presse-, Softwareverlage	100%	100%	100%	100%
58.2	Verlegen von Software	100%	100%	100%	100%
2. Filmwirtschaft/ Tonträgerindustrie					
59.1	Filmwirtschaft	100%	100%	100%	100%
59.2	Tonträger-/Musikverlage	100%	100%	100%	100%
3. Rundfunk					
60	Hörfunk und Fernsehen	40%	40%	40%	40%
4. Software und Games u. ä.					
aus 62.0	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	39%	39%	47%	50%
5. Architekturbüros					
aus 71.1	Architektur- und Ingenieurbüros	29%	29%	18%	26%
6. Werbung					
73.1	Werbung	100%	100%	100%	100%

²³ Siehe Söndermann, M. (2012), Statistische Anpassung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland – Kurzanleitung zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft, ARKStat e.V. Arbeitskreis Kulturstatistik.

Tabelle 1.1: Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilgruppen und Anteilswerten
(Fortsetzung)

7. Designbüros, Fotografie u. ä.					
74.1	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design	100%	100%	100%	100%
74.2	Fotografie und Fotolabors	100%	100%	100%	100%
74.3	Übersetzen und Dolmetschen	100%	100%	100%	100%
8. Künstlerische/kreative Aktivitäten u. ä.					
90.0	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	38%	38%	38%	60%
9. Museen, Bibliotheken, u. ä.					
91.0	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	8%	8%	8%	8%
10. Schmuck- u. Musikinstrumentenproduktion					
32.1	Herstellung von Münzen, Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen	100%	100%	100%	100%
32.2	Herstellung von Musikinstrumenten	100%	100%	100%	100%
11. Kulturhandel u. ä.					
aus 47.6	Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	89%	75%	83%	96%

Anmerkungen: Tabelle enthält keine Wirtschaftszweige mit Mehrfachzuordnung, deshalb keine Darstellung der doppelten Erfassung erforderlich. zu (1): Steuerpflichtige und Unternehmen mit 17.500 Euro und mehr Jahresumsatz, zu (2): Umsatz entspricht Lieferungen und Leistungen, zu (3) Beschäftigte entspricht sozialversicherungspflichtige Voll- und Teilzeitbeschäftigte ohne geringfügig Beschäftigte, zu (4): Geringfügig Beschäftigte entspricht geringfügig entlohnte Beschäftigte (ausschließlich geringfügige und im Nebenjob Beschäftigte zusammen).

Quelle: Arbeitskreis Kulturstatistik e.V., Söndermann, 2012.

1.2 Bezugsgrößen und statistische Quellen der amtlichen Statistiken

1.2.1 Anzahl Unternehmen

Als Quelle für die Anzahl der Unternehmen steht die Umsatzsteuerstatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes zur Verfügung. Die Daten liegen nach der neuen Wirtschaftszweigabgrenzung WZ 2008 vor. Der Begriff des Unternehmens wird in der Umsatzsteuerstatistik als eine rechtlich selbständige Einheit mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz definiert. Dazu zählen alle Unternehmensformen einschließlich der Freiberufler mit eigenem Büro, alle Selbständigen mit und ohne abhängig Beschäftigten und alle Unternehmen mit Gewerbebetrieben. Der Begriff des Unternehmens reicht also über den umgangssprachlichen Kontext hinaus und umfasst auch alle Einzelunternehmen, Ein-Personen-Unternehmen, vom kleinsten über die klein- und mittelständischen bis zu den großen Unternehmen.

1.2.2 Umsatz

Der Umsatz wird ebenfalls anhand der Umsatzsteuerstatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes bestimmt. Der Begriff des Umsatzes umfasst in der Umsatzsteuerstatistik denjenigen Teil des Umsatzes, der die steuerbaren Lieferungen und Leistungen eines Unternehmens enthält, und zwar für alle Unternehmen und Selbständige mit mindestens 17.500 Euro Jahresumsatz.

1.2.3 Erwerbstätigkeit

Der Begriff der Erwerbstätigkeit umfasst zum einen die Selbständigen und zum anderen die abhängig Beschäftigten. Die Selbständigen werden auf Basis der Umsatzsteuerstatistik und mit Hilfe des Mikrozensus ermittelt. Selbständige auf Basis der Umsatzsteuerstatistik weisen einen Umsatz von mindestens 17.500 Euro auf. Freiberufler und Selbständige mit weniger Umsatz werden als geringfügig Tätige bezeichnet. Die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit deckt ebenfalls den gesamten volkswirtschaftlichen Bereich entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation ab und liefert Daten zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SvB), den geringfügig Beschäftigten (GB) und Betrieben am Arbeitsort (AO) oder Wohnort (WO).

Betrieb im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der mindestens ein sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigter tätig ist. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten sowie Wehr- und Zivildienstleistende (siehe o. g. Ausnahme).

BIG DATA - ERFOLG MESSBAR MACHEN
be a part. get started.

stARTistics
KUNST. UMFRAGEN. DATEN.



Hanauer Landstraße 521
60386 Frankfurt am Main



+49 (0) 69 – 400 38 26 8
info@startistics.de



www.startistics.de